

# Wie die WEA entstand : in unsicherem Umfeld

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816772>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

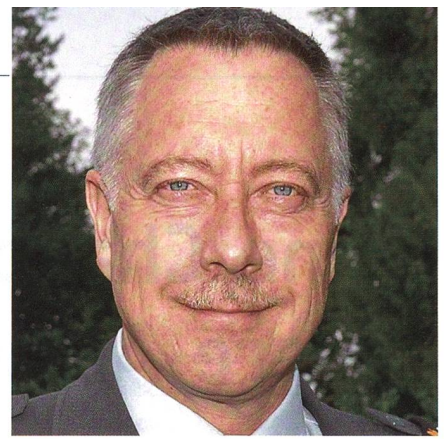
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wie die WEA entstand – in unsicherem Umfeld



Ihm gilt der Band: André Blattmann.

Geschichte zu schreiben über aktuelle Ereignisse ist immer so eine Sache. Es fällt leichter, den Alexanderzug oder Karl den Grossen zu würdigen, als den Ukraine- oder den Syrienkrieg. Von Alexanders Märschen wissen wir, wie sie ausgingen; und Karls Grosstaten sind göltig verbürgt. Nicht so unsere WEA, die jetzt 2018 anlief. So sehr wir hoffen, dass sie gelingt – wer jetzt darüber schreibt, kann nur erahnen, wie sie enden wird.

Chefredaktor Peter Forster zur Festschrift für André Blattmann, erschienen im Stämpfli-Verlag

Wie rasch Geschichtsschreibung zur Geschichtsklitterung verkommen kann, zeigen einzelne Machwerke aus Berner Amtsstuben, zu denen man nur seufzen kann: «Papier nimmt alles an.»

## Profilierte Autoren

Das Blattmann-Buch, das es hier anzuzeigen gilt, stammt weder aus einem Amtsverlag noch wurde wie 2007 bei einer anderen Festschrift versucht, Bundesgelder aufzutreiben: Der stattliche Band entstand auf private Initiative des Obersten i Gst Schregenberger, und er kostet den Steuerzahler keinen Rappen.

Den Herausgebern Schregenberger, Spross, Sprecher und Zingg gelang es, zu Ehren von KKdt Blattmann, Armeechef vom 25. Juli 2008 bis zum 31. Dezember 2016, profilierte Autorinnen und Autoren zu gewinnen; die meisten hatten Blattmann auf seinem Weg vom Flab-Rekruten bis zum Chef der Armee begleitet.

## Aus dem Tief heraus

Das Schwergewicht liegt auf Blattmanns achteinhalb Jahren an der Armeespitze.

Magistrale Beiträge von Brigadier Lätsch und Oberst i Gst Stüssi-Lauterburg schildern packend die düsteren Jahre 2007/2008 und die Tatkraft, Umsicht und Integrität, mit der André Blattmann die Armee aus jenem Tief herausführte, das markiert war vom Jungfrau-Unglück, der

Kander-Katastrophe, dem Sturz des zweiten Armeechefs und dem Rücktritt von Bundesrat Samuel Schmid.

André Blattmann gab der Armee in jenen schwierigen Jahren das Vertrauen in sich selbst zurück; und er baute beharrlich im Schweizervolk das Vertrauen in die Armee wieder auf. Dies äusserte sich Jahr für Jahr in Tibor Szvircsevs ETH/MILAK-Umfragen; und am 22. September 2013 hiessen 73% der Stimmen und alle Stände die allgemeine Wehrpflicht gut.

Auf der Schattenseite stand kurz danach am 18. Mai 2014 das Gripen-Nein, das auf mannigfache Fehler zurückging, nicht aber dem Armeechef anzulasten war.

## Lätschs Postulat

So beklemmend sich Stüssi-Lauterburgs Darstellung der schwarzen Ereignisse von 2007/2008 liest, so luzid tritt Daniel Lätsch dem Leser entgegen. Seine zehn Forderungen haben es in sich: Genannt sei das Postulat, jede und jeder in der Armee müsse kämpfen können; und sei es «nur» zum Eigenschutz. Denn ein Schutzauftrag könne jäh in den Kampf übergehen.

Von den anderen Beiträgen verdienen etliche eine Würdigung. Wie oft bei Festschriften sind die Texte von unterschiedlicher Qualität; das lässt sich bei drei Dutzend Federn kaum vermeiden. In der guten Auswahl besticht Corina Eichenbergers aktueller Rapport; ihr Text rundet die

genannten Schilderungen zur WEA ab. Nennen wir weiter:

- Ueli Maurers magistrales Vorwort;
- den Eingangsblock von Br Rudolf Steiger und der Obersten Marco Netzer, Robert Zingg (beide i Gst) und Thomas Sprecher zur Miliz;
- die Solitaires von Oberstlt Valentin Vogt zur Wirtschaft, von Oberst Thomas Bucheli zum Mittelmeerraum, von Oberst Christian Rathgeb zum WEF und von Oberstlt i Gst Gian-Paolo Curcio zu Armee und Bildung.
- die in Voltaires Sprache verfassten Texte von Charles Juillard, Christian Dussey, Christian Bühlmann, Alain Bregonzoli, Alexandre Vautravers, J.-M. Meyer und Simon Eugster;
- plus den einzigen Beitrag in der Sprache Dantes: Norman Gobbis Plädoyer für die Tessiner in unserer Armee.

## Respekt vor der Leistung

Die meisten Autoren nehmen direkt Bezug auf den dritten Armeechef, so etwa eindrücklich Simon Eugster, Attaché in Moskau von 2011 bis 2014, der André Blattmanns singulären Einsatz für die russisch-schweizerische Kooperation hervorhebt.

Blattmanns bisherigen Lebenslauf gibt präzise und einfühlsam Divisionär H.-P. Walser. Der enge Vertraute kommt zum Schluss, der Armeechef der Jahre 2008–2016 habe eine Leistung vollbracht, die grössten Respekt verdiene: «Sein prioritäres Ziel, das Vertrauen in die Armee zurückzugewinnen, hat er erreicht.» Dem ist vorbehaltlos zuzustimmen.

## Grafisch nobel gestaltet

Der Stämpfli-Verlag gab dem Band die gewohnt noble grafische Form. Die gründliche Lektüre etlicher Texte lohnt sich sehr. Sie geben eine wertvolle erste Annäherung an die Entstehung der WEA.

Gewünscht hätte man dem Militärbuch ein kompetenteres Lektorat. 